

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 3

Artikel: Gedanken einer Frau über den heutigen Ballbetrieb
Autor: B.S.-S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedanken einer Frau über den heutigen

Ballbetrieb

von B. Sch.-Sch.

VERLIEBTE sollen diesen Artikel nicht lesen – wenigstens jetzt noch nicht. Für sie gibt es ja nur einen einzigen Partner, mit dem sie tanzen wollen. Alle andern Ballbesucher werden von ihnen durch einen Schleier gesehen und am liebsten auf magische Art zum Verschwinden gebracht, um nur ihrer Zweisamkeit zu leben. Von ihnen will ich nicht berichten. Auch von älteren Ehepaaren nicht, die aus irgendeinem Grund mitmachen müssen, dabei aber froh und glücklich sind, dem Treiben stillvergnügt aus einer Kanapee-Ecke zuzusehen. Wie aber steht es mit all den andern?

Freudiger Anfang . . .

Man erkundigt sich bei zwei oder drei Ehepaaren, ob man zusammen einen Tisch reservieren wolle, kauft Karten und kann sich dann etliche Tage zum voraus auf das kommende Fest freuen. Am Abend selber herrscht meistens etwas Aufregung, weil im letzten Moment eine Kleinigkeit nicht klappt, wie: Abspringen eines Knöpfchens, Ausschütten des Nagellacks, kleiner Schnitt beim Rasieren, Vergessen der Ballkarten zu Hause und was der Dinge mehr sind.

Die Gemüter beruhigen sich bald, und man schreitet erhobenen Hauptes, im Bewußtsein, einmal im Jahr königlich auszusehen, durch den Ballsaal. Alles an den Damen strahlt: die erwartungsvollen, glücklichen Gesichter, die glänzenden Augen, die schneeweißen Zähne und natürlich der Schmuck! Die Herren sind gepflegt, minutiös ausrasiert, mit Kölnischwasser bespritzt, stäubchenfrei in Schwarz und werfen hie und da einen stolzen Besitzerblick auf ihre Damen. Alles geht wie am Schnürchen.

Bald kommt der Tanz der Ehepaare unter sich, dann der gegenseitige Austausch und

dann – ja, dann fangen hier und dort die kleinen Tragödien an. So verschieden die Menschen sind, so verschieden ist auch ihre Einstellung zum Tanzen. Wer an einen Ball geht, tut das doch sicherlich, weil er gerne tanzt. Wer gerne tanzt, tanzt auch gut und wer gut tanzt, möchte unbedingt viel tanzen – möchte man meinen.

. . . aber rücksichtslose Männer

Wie oft sieht man doch Männer, die es sogar an Bällen nicht fertig bringen, das leidige Fachsimpeln oder Politisieren sein zu lassen. Sie setzen sich womöglich nebeneinander und schwatzen sich die Köpfe rot, derweil die Damen sehnsüchtig nach der Tanzfläche blicken und leise mit dem Schuh den Takt zur Musik wippen. Was noch schlimmer ist – die Herren sitzen zwischen den Damen und zwingen diese unwillkürlich zum Anhören ihres, in dieser Situation zum Weinen langweiligen Gesprächs.

Wiederum andere Männer laufen nach den absolvierten Pflichttänzen einfach vom Tisch, um unendliche Zeiten auf einem Barstuhl zu verbringen. Wie rücksichtsvoll! Es ist nicht nur eine Ungehörigkeit der Partnerin gegenüber, sondern auch vis-à-vis der Freunde oder Bekannten. Diese können selbstverständlich eine Dame nicht allein am Tisch sitzen lassen und sind deshalb verpflichtet auszuharren, bis der Ausreißer wieder erscheint. Zum Verzweifeln sind auch die Tanzfaulen, die zigarettenrauchend sitzen bleiben und weder für die rasige Tanzmusik, noch für die bittenden Blicke der Gemahlin Ohr und Auge zu haben scheinen. So reiht sich eines zum andern. An unendlich vielen Tischen findet man solche Ballsünder.

Sehnsüchtig gedenkt man früherer Zeiten, von welchen soviel erzählt wird. Wie ganz anders wurde damals ein Ball aufgefaßt. Sicherlich fehlten auch damals die schwarzen Schafe nicht, aber das war weit weniger schlimm, denn es gab Ausweichmöglichkeiten. Ein Ball war der Anlaß, an welchem sich alle Teilnehmer zu einer großen Familie zusammenschlossen. (Notabene ohne sich gleich zu verbrüdern!) So wurde auch bald von hier und von dort engagiert. Es war herrlich aufregend, lustig und abwechslungsreich. Die Damen besaßen sogar ein Carnet de Bal, in welches sich die Herren der Schöpfung eintragen konnten, um sich diesen oder jenen Tanz zum voraus zu sichern.

Was geschieht heute? Man wechselt unter

den zwei oder drei Ehepaaren am Tisch ab, wobei vielleicht ein Herr schlecht, der zweite wenig und der dritte mit allen Damen tanzt. Die Sitte, an andern Tischen zu engagieren, stirbt langsam, aber sicher aus. Riskiert man es dennoch, so gibt der danebensitzende Gemahl, innerlich brummend und kopfschüttelnd, die Einwilligung, straft dann aber den «Räuber», indem er selber ostentativ sitzen bleibt und damit auch des «Räubers» Gattin um den Tanz betrügt. Alles ist steif und frostig geworden. Man geht zu zweit, zu viert oder zu sechst an einen Ball und bleibt den ganzen Abend zu zweit, zu viert oder zu sechst.

Auflockerung tut not

Wie nett und fröhlich wäre es doch, würden wieder einmal Tanzspiele eingeführt und das zu fest zusammengefügte Puzzlespiel der Menschen durcheinandergeschüttelt und aufgelockert! Wem die eingestreuten Spiele nicht passen, kann ja sitzen bleiben, sofern er es nicht ohnehin schon getan hätte. Auch die Damentouren sind vollständig aus der Mode gekommen. Dabei gäben sie den armen Frauen hie und da Gelegenheit, sich einen Tanzpartner zu suchen.

Ein Ball, ein Tanzanlaß ist meiner Ansicht

Pepsodent

ZAHNPASTA



**macht auch Ihre Zähne
schimmernd weiss!**



Shaw sagte: «Wie klein ist doch der Unterschied zwischen Haß und Liebe.» Und wie klein ist auch der Unterschied zwischen Gesundheit und Krankheit! Matzinger's Getreide-

flocken enthalten die wichtigsten Aufbau-
stoffe in reinster, natürlichster Form.
Lassen Sie sich von der Getreideflocken
AG Lenzburg das neue Rezeptbüchlein
zustellen.

Matzinger's Getreideflocken



Die Türkei schickt
uns jeden Herbst
frischgeerntete
Haselnüsse. Zusam-
men mit Mandeln
bilden sie einen
Bestandteil von

NUSSA

Speisefett mit
Haselnüssen und
Mandeln

J. Kläsi, Nuxo-Werk AG. Rapperswil SG

nach ein fröhliches Fest. Ein Abend voll bezaubernder Musik, die einen keine Minute ruhig sitzen läßt; Stunden des Glücklichseins, des unbeschwerten Beisammenseins unter all den andern beschwingten, fröhlichen Menschen. Was hat die Zeit daraus gemacht? Wir Menschen haben uns doch gar nicht so sehr verändert – oder doch? An was liegt dieses Steif- und Eckigwerden bloß? Wer erinnert sich beispielsweise noch daran, als der Lambeth-Walk en vogue war? Der brachte sämtliche Ballbesucher auf die Füße, entwickelte Stimmung und eine reizende, immer im Rahmen bleibende Ausgelassenheit. Wo bleibt das alles?

Wie steht es mit den Einzelgängern? Diese sind von den Bällen überhaupt ausgeschlossen, dank der Unsitte der «Zweispännigkeit». Könnte man es verantworten, ein überzähliges Fräulein mitzunehmen? Wo bliebe der Tanzpartner? Ein einzelner Herr würde sich ebenfalls weigern mitzukommen: ich kann doch nicht jemanden Fremden engagieren, den ich nicht kenne! So entsetzlich formell sind wir geworden! Wo genau aber liegt wohl der Grund dieses immer mehr um sich greifenden Übels? Fängt es nicht schon in der Tanzstunde an? Jedes Geschlecht bildet eine Gruppe für sich, und man gibt sich nur notgedrungen mit dem andern ab. Durch die Emanzipierung der Frau geht die Ritterlichkeit der Männer immer mehr verloren. Die Frauen haben es nicht nötig, daß man sich um sie bemüht – ergo können wir uns das ersparen, heißt es. Dieser Gleichgültigkeit der jungen Generation dem weiblichen Geschlecht gegenüber begegnen wir auf Schritt und Tritt. –

*

Eines also sollte unbedingt gerettet und neu gefördert werden: das ungezwungene fröhliche Untereinanderwürfeln der Ballbesucher! An solchen Anlässen sollen und müssen die Partner großzügig sein, es kommt ja beiden zugut. Dumme Eifersüchteleien gehören nicht an diesen Ort, noch nachträgliche kleinere und größere Szenen. Man hört und sieht und erlebt so vieles, was man sich nachträglich gegenseitig erzählen kann und was oft ergötzliche Heiterkeit in die häusliche Atmosphäre bringt. Ich wünsche deshalb allen Frauen, für die ich diesen Artikel schrieb, und mir selbst, daß die nächsten Bälle wieder aufregend und abwechslungsreicher sein werden!



Der lieben Mutter

neue Kräfte schenken durch das wohlschmeckende Elchina. Es hilft bei allgemeiner Schwäche, Nervosität, Schläffheit nach Grippe und Operationen. Elchina mit Phosphor, Extr. Cinchonae und Eisen macht frisch und lebensfroh. Unsere Geschenkpackung enthält 4 große Fl. zu 6.95 (= 27.80), kostet aber nur Fr. 20.80, also eine Flasche gratis.

drum eine Kur

ELCHINA
mit Eisen

Frei von Falten und Runzeln durch Nemecure!

Nemecure entfernt mittels eines neuartigen Spezialapparates für hochwirksame Massage Falten und Runzeln ohne Operation und völlig schmerzlos. Der Erfolg ist von anhaltender Wirkung. Schon die erste Behandlung wird Sie begeistern. Anmeldung erbeten.

Salon de Beauté Maria M. Schweizer
et produits de *Germaine Monteil*

Zürich 1, Talstrasse 42 Tel. 27 47 58

Die BRAUN-Rasur macht Freude!

Niemand hätte geglaubt, dass die bisherige Scherleistung in irgend einer Beziehung übertroffen werden könnte — aber der neue BRAUN Special rasiert tatsächlich noch intensiver, noch leichter, noch leiser...

Prüfen Sie diese Tatsache wie folgt: Rasieren Sie sich einmal wie gewohnt. Dann machen Sie eine Probe mit dem neuen BRAUN Special. Sofort werden Sie das Schneiden von Bartstoppeln hören, obschon Sie überzeugt waren, rasiert gewesen zu sein.

Machen Sie diesen Versuch auf einer Gesichtshälfte. Sie werden den Unterschied mit Ihren Fingerspitzen fühlen und in das geflügelte Wort einstimmen:

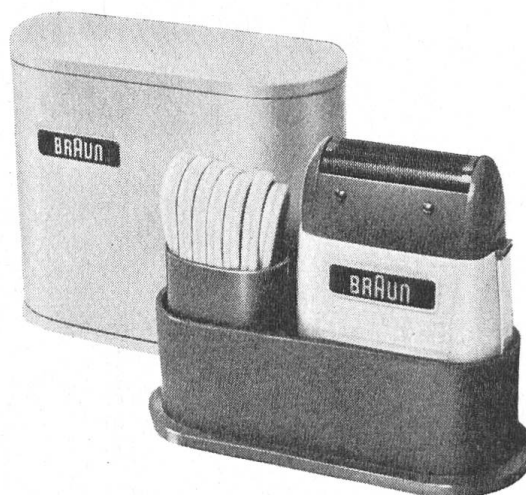
**Wer einmal hat den Braun probiert
Sich nur noch mit dem Braun rasiert.**

BRAUN

special



Im Lederetui Fr. 99.50



Im Plastiketui Fr. 93.—

Jedes Fachgeschäft zeigt Ihnen gerne den neuen BRAUN